



Consciente

Unterstützungsverein El Salvador

Projektbescrieb:
Studierendenwohnheim
„Casa Estudiantil Consciente”

Jan. - Dez. 2017, El Salvador

Inhalt

CONSCIENTE: Wer sind wir?	2
PROJEKTDESCHRIEB: Studierendenwohnheim «Casa Estudiantil Consciente»	3
1. Projekt-Zusammenfassung	3
2. Hintergrund	4
3. Situationsanalyse und Projektbegründung	5
3.1 Bildung und Chancen(un)gleichheit in Morazán	6
3.2 Neue Bildungsperspektiven für Morazán	9
4. Ziele	11
5. Implementationsstrategie/Projektdesign.....	11
5.1 Marginalisierte Jugendliche erhalten Zugang zu tertiärer Bildung.....	12
5.2 Junge Menschen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.....	14
6. Aktivitätenplan	14
7. Projektkontrolle, Evaluation und Risiken	16
ANHANG: Fotodokumentation.....	18

CONSCIENTE: Wer sind wir?

CONSCIENTE ist eine Initiative für kreative und kritische Bildung für alle, die im Winter 2012 im Departement Morazán im Nordosten von El Salvador entstanden ist. Unsere Aktivitäten werden von jungen Leuten aus El Salvador koordiniert, von einem Schweizer Unterstützungsverein finanziell getragen und von zahlreichen lokalen und internationalen Freiwilligen tatkräftig unterstützt.

Eine gute und allen zugängliche Bildung ist in unseren Augen die Voraussetzung dafür, dass die lokale Bevölkerung ihre Zukunft selber in die Hand nehmen und ihre Lebensverhältnisse aus eigener Kraft verbessern kann. In diesem Sinn verfolgt unsere Bildungs- oder Empowerment-Arbeit drei Ziele:

- (1) Gewährleistung des Zugangs zu bestehenden Bildungsinstitutionen für alle, unabhängig von sozioökonomischen Verhältnissen (Stipendienprogramm)
- (2) Förderung einer neuen Vorstellung und Praxis von Bildung (kreativ-kritisches Bildungsprogramm)
- (3) Stärkung des sozialen Engagements lokaler Jugendlicher (Freiwilligenarbeitsprogramm)

Unser Stipendienprogramm ermöglicht Jugendlichen aus armen Verhältnissen den Zugang zu einer universitären, technischen oder gymnasialen Ausbildung. Im Bildungsprogramm führen wir mit kreativ-kritischen didaktischen Methoden unsere eigenen Bildungsaktivitäten – Workshops, Seminare, Foren oder Kongresse – für Schülerinnen, Lehrer oder Vertreterinnen von Jugendorganisationen durch. Im Freiwilligenarbeitsprogramm unterstützen wir unsere nationalen und internationalen Freiwilligen und lokale Jugend-Freiwilligenarbeits-Organisationen bei der Durchführung ihrer eigenen kleinen Projekte.

CONSCIENTE ist vor Ort gut vernetzt und arbeitet mit staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen zusammen. Unsere Projekte werden nicht nur von privaten Spenderinnen und Spendern, sondern auch von Organisationen wie etwa dem Service Civil International (SCI), der Kirchgemeinde Matthäus oder der AVINA-Stiftung unterstützt. Der Schweizer Unterstützungsverein ist im Kanton Bern gemeinnützig anerkannt.



Links: das achtköpfige salvadorianische Koordinationsteam und die beiden Projektverantwortlichen des Schweizer Unterstützungsvereins (Malin Frey und Martina Jakob); rechts: Genderworkshop mit Stipendiatinnen und Stipendiaten

PROJEKTBSCHRIEB: Studierendenwohnheim «Casa Estudiantil Consciente»

1. Projekt-Zusammenfassung

STUDIERENDENWOHNHEIM			
Projekttitle	Studierendenwohnheim „Casa Estudiantil Consciente“		
Ort	Departement Morazán, El Salvador		
Institution	CONSCIENTE - Unterstützungsverein El Salvador / FUNDACION CONSCIENTE, El Salvador		
Begünstigte	17 junge Frauen und Männer aus armen, ländlichen Gemeinden		
Projektstart	1. Januar 2017	Erwartetes Projektende	31. Dezember 2019 (Antrag für 1. Projektjahr)
Kurzbeschreibung (Hintergrund des Projekts, Zielsetzung etc.)	<p>Ein Hochschulstudium stellt für viele Jugendliche im Departement Morazán, in dem wir arbeiten, ihren grössten und – aufgrund von Armut oder geografischer Marginalisierung – leider fast immer unerfüllbaren Lebenstraum dar. Die Region ist jedoch dringend auf gut ausgebildete junge Menschen angewiesen, die vor Ort Veränderungen herbeiführen können.</p> <p>Das Studierendenwohnheim soll knapp 20 jungen Menschen aus armen, ländlichen Gemeinden eine Ausbildung an der neu eröffneten technischen Hochschule in San Francisco Gotera ermöglichen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten Kost und Logis in einem von uns betriebenen Internat und ein Taschengeld zur Bezahlung der Studiengebühren. Als Gegenleistung nehmen sie an einem Bildungsprogramm teil und müssen gemeinsam soziale Projekte planen und durchführen. So sollen sie darauf vorbereitet werden, ihr im Studium erworbenes Wissen zu teilen und in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.</p>		
Finanzierung (1. Projektjahr)	Gesamtkosten	26 400 CHF	
	Zugesicherter Betrag (bisher)	14 600 CHF	
	Beantragter Betrag	11 800 CHF	

2. Hintergrund

El Salvador ist ein kleines Land in Zentralamerika mit ca. 6.3 Millionen Einwohnern. Zusammen mit den Nachbarländern Honduras und Guatemala bildet es das „Triángulo del Norte“ (Nördliches Dreieck) – die Region mit den höchsten Homizidraten der Welt: Im Jahr 2015 wurden in der Region mehr als 17 000 Morde verzeichnet. Allein in El Salvador forderte die Bandenkriminalität 2015 täglich über 18 Todesopfer. Damit belegte El Salvador im Jahr 2015 die traurige Position des gewalttätigsten Landes der Welt.¹ Neben der Gewalt hat das Land mit vielen weiteren Problemen zu kämpfen: Knapp 30% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze², und mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist arbeitslos oder unterbeschäftigt³. Aufgrund der schwierigen sozialen Lage verlassen viele Menschen das Land; die meisten versuchen unter Lebensgefahr als illegale Einwanderer in die USA zu gelangen. So leben etwa 3 Millionen Salvadorianerinnen und Salvadorianer im Ausland, fast 95% davon in den Vereinigten Staaten.⁴

Das Departement **Morazán** hat ca. 200 000 Einwohner und ist eine der ärmsten Regionen des Landes. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze, ganze 17.5% leben in extremer Armut.⁵ Die Region wurde sehr stark vom Bürgerkrieg in den 80er Jahren getroffen: Ein Grossteil der älteren Einwohnerinnen und Einwohner war auf der Seite der Guerilla oder auf jener der Militärdiktatur direkt am Krieg beteiligt, verlor Freunde oder Verwandte oder musste aus den umkämpften Bergregionen ins Flachland oder vorübergehend nach Honduras flüchten. Viele direkte und indirekte Folgen des Krieges sind in der Region noch heute stark zu spüren. So ist die Bevölkerung noch immer in zwei feindliche Lager gespalten. Morazán ist nicht nur eine der ärmsten Regionen des Landes, sondern zeichnet sich auch durch besonders schlechte Ausbildungschancen aus: Im Schnitt haben die Menschen in Morazán bloss fünf Bildungsjahre absolviert, mehr als 20% der Bevölkerung sind Analphabetinnen und Analphabeten.⁶

Das **Studierendenwohnheim-Projekt** entstand im Anschluss an eine Studie zum Thema „Jugend und Bildung in Morazán“, die CONSCIENTE im Oktober 2016 in Zusammenarbeit mit der Universität Bern und dem Bildungsministerium von Morazán durchführte. Für die Analysen wurden zwei verschiedene Datensätze verwendet: (1) Sekundärdaten des nationalen Bevölkerungssurveys „Encuesta de Hogares de Propósitos Múltiples

¹ Quelle: <http://www.cfr.org/transnational-crime/central-americas-violent-northern-triangle/p37286>

² Quelle: <http://www.worldbank.org/en/country/elsalvador/overview>

³ Unterbeschäftigung: 44,3%; Arbeitslosigkeit: 7%; Jugendarbeitslosigkeit: 14%; Quelle: <https://web.archive.org/web/20111017062351/http://carana.com/about-us/news-archives-all/63-archives/654-spectrum-of-programs-boost-youth-employment-in-el-salvador->

⁴ Quelle 1: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/ElSalvador_node.html; Quelle 2 :

http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/production.xhtml?pid=ACS_13_1YR_B03001&prodType=table

⁵ Quelle: <http://www.fisd.l.gob.sv/temas-543/mapa-de-pobreza>

⁶ National sind es immerhin 6.8 Bildungsjahre und die Analphabetenrate beträgt nur 11. Nur in einem der 14 Departemente ist die Bildungssituation noch etwas prekärer als in Morazán; Quelle: Encuesta de Hogares de Propósitos Múltiples 2015

2015“ (EHPM 2015) und (2) Daten aus einer repräsentativen Stichprobe gymnasialer Abschlussklassen in Morazán, die CONSCIENTE im Oktober 2016 erhoben hat. Einige der Resultate dieser Untersuchung sollen im folgenden Abschnitt kurz präsentiert werden.



Martina Jakob (25), Projektverantwortliche:

„Die Idee für das Studierendenwohnheim –Projekt entstand, als ich in Zusammenarbeit mit der Universität Bern und dem Bildungsministerium von Morazán in El Salvador eine Studie zum Thema „Jugend und Bildung in Morazán“ durchführte. Bei der Datenerhebung zwang mich die Zufallsstichprobe gymnasialer Schulklassen auch in die ländlichsten Gegenden des Departements. Mein letzter Ausflug führte ins Dorf „Rancho Quemado“ kurz vor der Grenze zu Honduras. Da mein Motorrad-Chauffeur an diesem Tag unangekündigt nicht auftauchte, machte ich mich von der Kantonshauptstadt Gotera

aus per ÖV auf den Weg. Die ersten 1.5 Stunden ging es in einem überfüllten Pickup den Berg hinauf bis zur Wegkreuzung nach Rancho Quemado. Da auf der Schotterstrasse Richtung Honduras nur zweimal täglich Busse verkehren, musste ich zu Fuss weitergehen. Nach einer halben Stunde war endlich das erste Auto zu hören. Als ausländische Frau wurde ich sofort mitgenommen und eine knappe Stunde später vor dem Schulhaus in Rancho Quemado abgesetzt.

Die Schule befindet sich im Zentrum des kleinen Dorfs. Viele Schülerinnen und Schüler wohnen aber sehr ländlich – manchmal mehrere Stunden Fussmarsch vom Dorf entfernt. Als ich beim Verlassen der Schule die Fragebögen durchblätterte, zeigte sich das übliche Bild: Alle Jugendlichen würden nach dem Gymnasium ihre Ausbildung gerne fortsetzen und eine universitäre oder technische Ausbildung machen. Doch nur die wenigsten rechnen damit, dass sie das tatsächlich tun werden: Armut und Distanz machen die Realisierung ihrer Träume unmöglich. Auf dem Heimweg hatte ich viel Zeit zum Nachdenken. Mit jedem Schritt wurde mir klarer, dass es eine neue Lösung braucht, um jungen Menschen aus armen Verhältnissen eine Ausbildung zu ermöglichen – eine Lösung, die auch Jugendlichen aus abgelegenen Gebieten Bildungschancen eröffnet. Nach knapp zwei Stunden Fussmarsch hatte ich eine erste Idee in meinem Kopf skizziert, die dann in den folgenden Wochen aufgrund der Ergebnisse der Datenanalyse mit dem salvadorianischen Team genauer ausgearbeitet wurde. Dann kam endlich ein Auto und nahm mich mit. Es war ein weisser Pick-Up – das gleiche Fahrzeug, das mich bereits auf dem Hinweg mitgenommen hatte.“

3. Situationsanalyse und Projektbegründung

Bildung ist der Schlüssel zu Selbständigkeit und Entwicklung: Sie ist die Voraussetzung dafür, dass die lokale Bevölkerung ihre Zukunft selber in die Hand nehmen und ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft verbessern kann. El Salvador und insbesondere das Department Morazán sind dringend auf gut ausgebildete junge Menschen angewiesen, die den schwierigen Verhältnissen in der Region etwas entgegensetzen und vor Ort Verantwortung übernehmen können. Der Zugang zu Bildung ist jedoch von massiven

Ungleichheiten geprägt und bleibt jungen Menschen aus armen Verhältnissen oft verwehrt.

3.1 Bildung und Chancen(un)gleichheit in Morazán

Im Gegensatz zur Grundschulbildung, welche mittlerweile fast alle Kinder und Jugendlichen abschliessen können, sind sekundäre und insbesondere tertiäre Bildung für viele junge Menschen in Morazán unerreichbar. Nur etwa die Hälfte der Jugendlichen hat die Möglichkeit, das Gymnasium zu bestreiten, Alternativen dazu (z.B. Berufslehren) existieren leider nicht. Insbesondere der Zugang zu einer universitären oder technischen Ausbildung bleibt einer privilegierten Minderheit vorbehalten: Nur 14% der 19- bis 29-jährigen sind in einer tertiären Ausbildung oder haben bereits eine solche abgeschlossen. Die grosse Mehrheit der Jugendlichen wird weder eine berufsbezogene noch eine akademische Ausbildung absolvieren können.

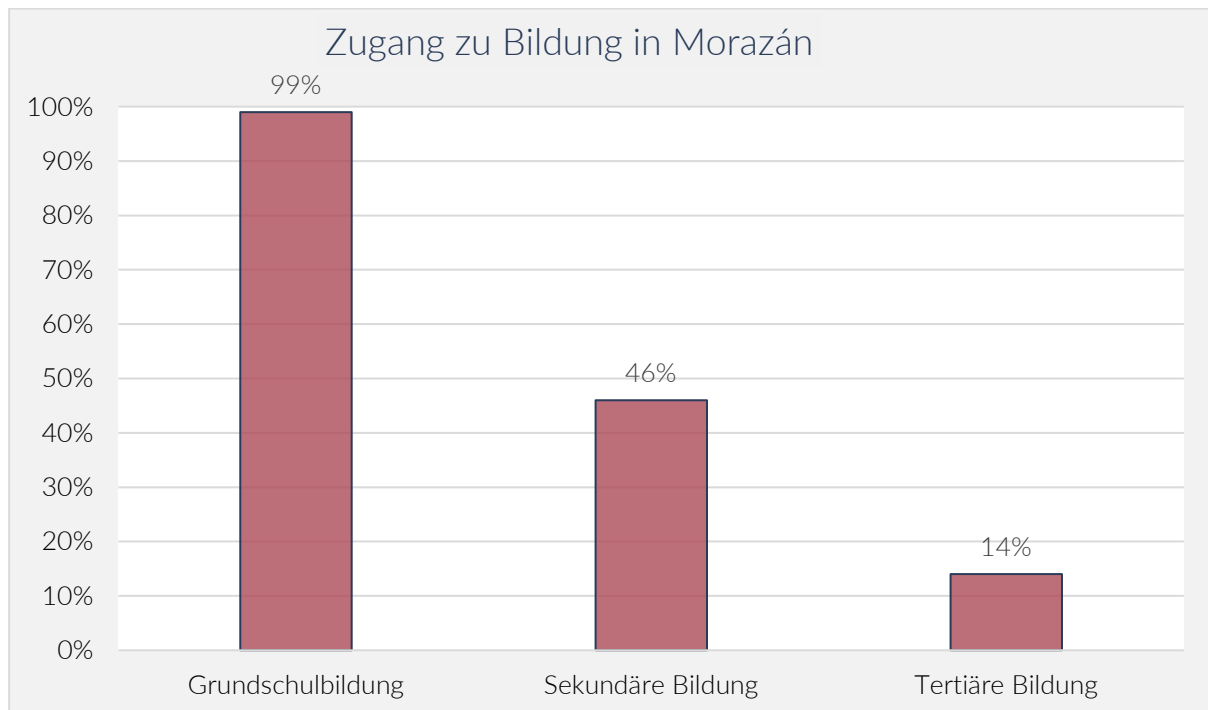


Abbildung 1: Zugang zu primärer, sekundärer und tertiärer Bildung in Morazán: Eigene Analyse auf Basis der Daten des Bevölkerungssurveys „Encuesta de Hogares de Propósitos Múltiples 2015“ (EHPM2015)

Dabei ist das Interesse an tertiärer Bildung über alle Bevölkerungsschichten hinweg sehr gross: So wollen mehr als 90% der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ihre Ausbildung nach dem Gymnasium fortsetzen. Nur für etwa einen Drittel wird dieser Wunsch aber in

Erfüllung gehen.⁷ Für alle anderen ist die Realität ernüchternd: Die Familie kann die Ausbildungskosten nicht tragen und es bleibt nur noch die Hoffnung auf ein Stipendium oder einen schlecht bezahlten Job.

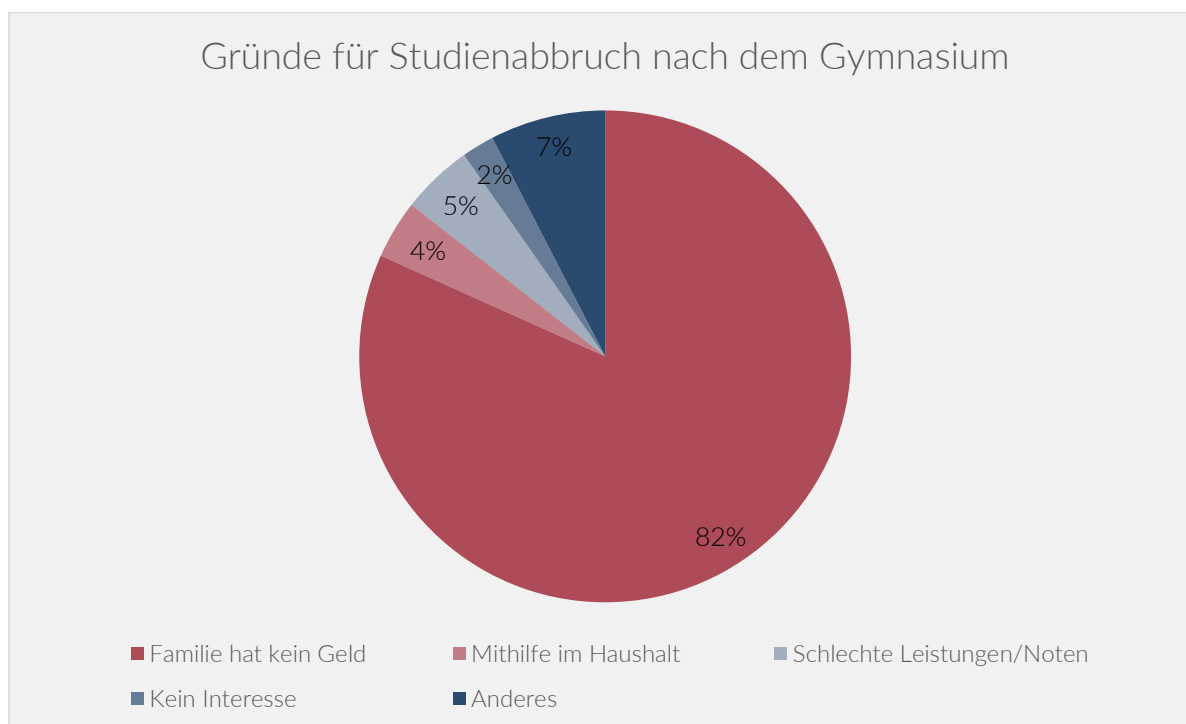


Abbildung 2: 82% der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die keine tertiäre Ausbildung machen, geben „fehlende ökonomische Ressourcen“ als Grund an.

Insbesondere für Jugendliche aus armen Verhältnissen besteht eine riesige Kluft zwischen Traum und Realität. Der Wunsch zu studieren wird für die meisten nichts als eine Hoffnung bleiben. Während die grosse Mehrheit der bessergestellten Jugendlichen ihre Ausbildung nach dem Gymnasium fortsetzt, tut dies nur eine kleine Minderheit der Jugendlichen aus ärmeren Verhältnissen.⁸ So absolvieren bloss 4% der Jugendlichen, die in extremer Armut leben, eine tertiäre Ausbildung.

⁷ Ca. 34% der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten setzen ihre Ausbildung nach dem Gymnasium fort. Da aber nur etwa die Hälfte der Jugendlichen überhaupt das Gymnasium absolviert, bedeutet dies, dass nur ca. 14% der Jugendlichen eine tertiäre Ausbildung machen.

⁸ Das Armutsniveau wird durch einen Index ausgedrückt, der anhand von Fragen bzgl. Haushaltsitems berechnet wurde. Zur Veranschaulichung wurden die Jugendlichen dann – je nach Wohlstandsniveau ihres Haushalts – in vier Gruppen gleicher Grösse (=Quartile) eingeteilt.

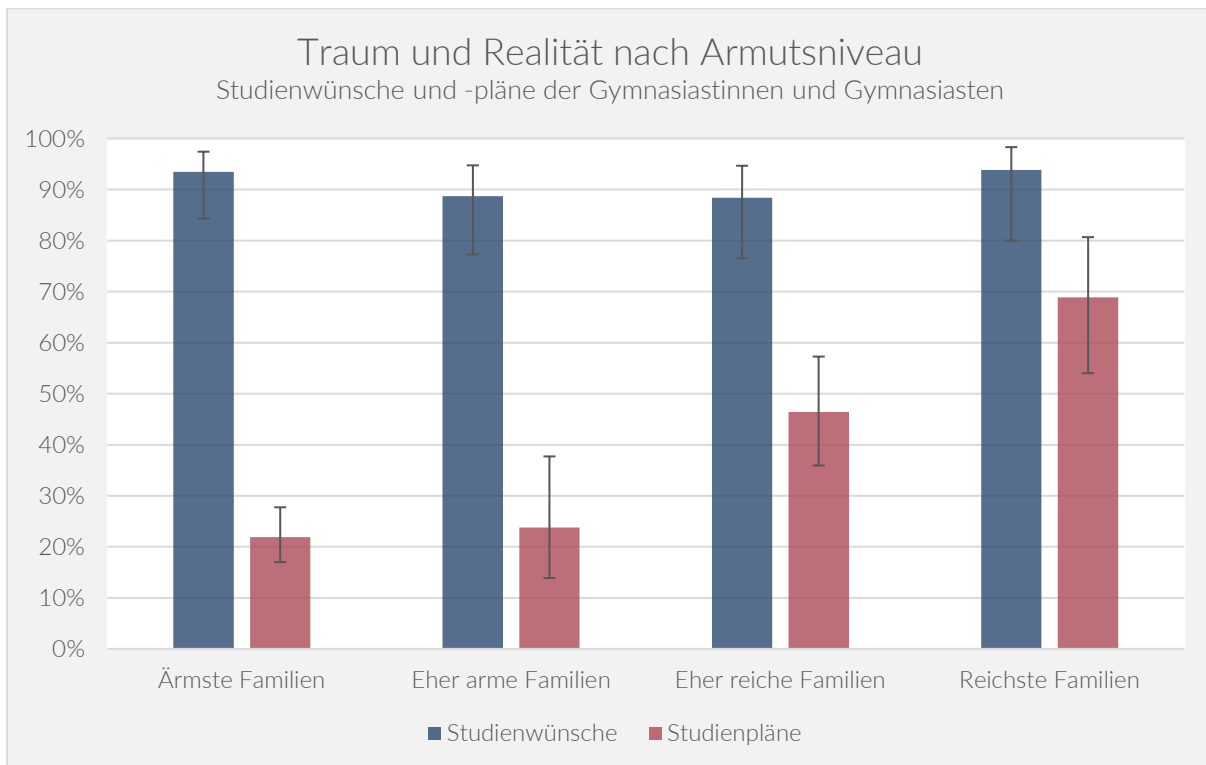


Abbildung 3: Wünsche und Pläne von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach Armutsniveau.

Neben der Armut haben auch geographische Faktoren einen Einfluss auf die Bildungschancen: 26% der urbanen Jugendlichen und nur 10% der Jugendlichen auf dem Land haben Zugang zu einer tertiären Ausbildung. Dies hängt insbesondere mit den langen Zeiten und hohen Kosten der Anreise zu den Hochschulen zusammen. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten geben im Schnitt an, dass sie etwas mehr als 2 Stunden von der nächsten Hochschule im Nachbardepartement San Miguel entfernt sind. Mit jeder zusätzlichen Stunde Entfernung von San Miguel nimmt die Wahrscheinlichkeit für ein Studium um 10 Prozentpunkte ab. Die schulischen Leistungen haben hingegen keinen signifikanten Einfluss auf die Chancen, eine universitäre (oder technische) Ausbildung zu machen.

Bildung ist in Morazán ein Privileg, welches Jugendlichen aus armen Verhältnissen und abgelegenen Gemeinden – unabhängig von ihren schulischen Leistungen – fast immer verwehrt bleibt. Aufgrund der fehlenden Perspektiven und insbesondere Bildungsperspektiven wollen viele Jugendliche die Region verlassen. So gaben in unserer Umfrage 60% der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten an, gerne auswandern zu wollen. Als Grund wird von meisten nicht – wie oft vermutet – die Bandenkriminalität, sondern Armut und Perspektivlosigkeit angegeben.

3.2 Neue Bildungsperspektiven für Morazán

Es gibt aber auch Grund zur Hoffnung: Ende letzten Jahres gab es einen grossartigen bildungspolitischen Erfolg zu verzeichnen. Eine langjährige Kampagne für tertiäre Bildung in Morazán, die CONSCIENTE gemeinsam mit lokalen Jugendorganisationen geführt hatte, war endlich erfolgreich: Ende März 2017 wurde in San Francisco Gotera, der Departementshauptstadt von Morazán, eine technische Hochschule eröffnet. Mit dieser ESCUELA TÉCNICA rückt der Traum eines Studiums für viele junge Menschen wörtlich näher, und zwar endlich ins eigene Departement. Die ESCUELA TÉCNICA ist eine Erweiterung der Universidad de El Salvador (UES) – der öffentlichen Universität von El Salvador, unterliegt aber einer eigenen Verwaltung. Seit März 2017 werden dort drei technische Studiengänge angeboten:⁹

- Nachhaltige Landwirtschaft (3 Jahre)
- Lokale Entwicklung (2 Jahre)
- Ökologischer und kultureller Tourismus (2 Jahre)

Trotz des grossen Bildungsinteresses der Jugendlichen war die technische Hochschule kurz davor, mit leeren Klassenzimmern – oder gar nicht – in ihr erstes Jahr zu starten. Ein paar Wochen vor Ablauf der Einschreibefristen war das Ziel von 60 Studierenden noch lange nicht erreicht:¹⁰ Viele Jugendliche wussten nichts vom neuen Bildungsangebot und auch ein technisches Studium in Gotera ist für viele junge Menschen unerreichbar. Die nach wie vor oft grossen Distanzen zwingen die Jugendlichen entweder zu zeit- und kostenaufwändigem Pendeln oder zu einer teuren und schwierigen Zimmermiete in der Kleinstadt – beides liegt für viele Familien finanziell nicht drin. Tertiäre Bildung ist damit zwar näher gerückt und erschwinglicher geworden, doch für viele sind Entfernung und Kosten noch immer zu hoch.

⁹Die Studiengänge sind, basierend auf einer Studie der Universidad de El Salvador, auf die Probleme und Bedürfnisse im Departement abgestimmt. Technische Studiengänge sind insbesondere für Jugendliche aus armen Verhältnissen sehr attraktiv. Aufgrund ihrer kürzeren Dauer stellen sie eine kleinere finanzielle Last für die Familien dar und ermöglichen den Jugendlichen einen schnelleren Einstieg in den Arbeitsmarkt.

¹⁰Infolge von bürokratischer Ineffizienz und universitätsinternen Machtkämpfen hatte sich der Ratifizierungsprozess der ESCUELA TECNICA stark verzögert: Erst Ende Januar - kurz vor Ablauf der Semestereinschreibefrist - wurde die Eröffnung der Hochschule bestätigt. Da zu diesem Zeitpunkt das Schuljahr bereits zu Ende war, konnte man die Jugendlichen nicht mehr direkt an den Gymnasien über das neue Bildungsangebot informieren. Damit das neue Bildungsangebot nicht ungenutzt blieb, nahm CONSCIENTE in Zusammenarbeit mit lokalen Jugendorganisationen diverser Gemeinden eine intensive Informationskampagne in Angriff. Wir besuchten alle Radio- und Fernsehsender in der Region und schickten Vertreter und Vertreterinnen in nahezu jedes Dorf, um Sitzungen mit lokalen Jugendlichen abzuhalten. Dank dieser Verbreitung von Informationen zur ESCUELA TECNICA und zum STUDIERENDENWOHNHEIM, konnte das Ziel von 60 Studierenden (20 pro Studiengang) erreicht werden. Knapp die Hälfte der zukünftigen Studierenden hat sich auch für ein Stipendium bei uns – entweder für einen Platz im Studierendenwohnheim oder für ein monetäres Stipendium – beworben.



Ana Veronica Fuentes Cortez (23), Stipendiatin: *

“Ich heisse Ana Veronica Fuentes Cortez und ich lerne sehr gerne. Am liebsten würde ich studieren, um meine Familie zu unterstützen, jemand zu sein im Leben, etwas für meine Gemeinde tun zu können... Leider konnte ich nach dem Gymnasium nicht weitermachen. Das ist jetzt zwei Jahre her. Ausser mir sind vier meiner Geschwister in der Schule und da reicht das Geld nicht, damit ich studieren kann. Wir leben zu zehnt in unserem Haus. Mein Vater ist Landarbeiter und meine Mutter macht den Haushalt und kümmert sich um die Kleinen. Seit meinem Schulabschluss helfe ich ihr und meinem Vater wo ich kann. Sie haben zwar immer gesagt, dass man seinen Träumen folgen soll und sich anstrengen muss, aber wenn es halt nicht geht...

Neben dem Geld ist auch die Distanz ein grosses Hindernis. Unser Haus ist sehr abgelegen. Vorher hätte ich bis nach San Miguel in den nächsten Kanton reisen müssen, um an der Uni zu studieren. Mit der Escuela Técnica liegt die nächste Hochschule in Gotera, das ist 1.5 Stunden näher. Aber auch Gotera ist weit weg. Von unserem Haus muss ich etwa eine Stunde über Trampelpfade bis zur Strasse gehen, wo der Bus fährt – vorausgesetzt, dass ich zügig laufe. Von dort nehme ich den Bus bis nach Cacaopera, das dauert eine Stunde. Von dort muss ich in den Bus nach Gotera umsteigen. Der fährt dann nochmal etwa eine halbe Stunde.

In der Regenzeit ist der Weg besonders beschwerlich. Die Wege und Strassen verwandeln sich in Schlammrinnen, und sogar die Autos bleiben stecken. Der Weg bis zum Bus ist dann noch schwieriger. Und diesen Hang vor unserem Haus muss man dann ganz vorsichtig hinuntersteigen. Man muss aufpassen, dass man nicht ausrutscht und sich dreckig macht, vor allem mit Tüten oder Rucksäcken. Einmal bin ich auf dem Weg zur Schule ausgerutscht und dabei wurden alle meine Hefte mit Schlamm vollgeschmiert, obwohl ich sie in einer Plastiktüte hatte. Ich musste sie dann in der Schule saubermachen, so gut es ging. Meine Freundin hat ganz furchtbar gelacht, aber nur, weil ich sie mal ausgelacht habe, als sie auf dem Schulweg in einen Bach fiel und ganz nass wurde.

Der Bus nach Cacaopera fährt nur alle zwei Stunden. Um den ersten Bus zu erwischen, der um sechs an der Strasse losfährt, müssen wir um halb 5 Uhr früh von zuhause loslaufen. Und um abends noch nach Hause zu kommen, müssen wir um vier Uhr den Bus in Cacaopera nehmen. Wenn ich also studieren würde und nachmittags Kurse hätte, könnte ich nicht mehr nach Hause fahren.

Deshalb denke ich, dass die Casa Estudiantil eine gute Idee ist. So haben junge Menschen wie ich mehr Zugang zu Hochschulbildung, und statt viele Stunden mit der An- und Abreise zu vergeuden, können wir vielleicht in dieser Zeit die Hausaufgaben machen oder lernen. Das finde ich sehr gut. Auch sind wir ja dann viele Studentinnen und Studenten in dem Haus und können voneinander lernen. Vielleicht hat jemand das gleiche Studienfach wie ich und wir können uns gegenseitig helfen. Auch leben wir ja dann in einer Gemeinschaft, ein bisschen wie eine Familie. Alle kennen wir die gleichen Probleme und wollen uns weiterentwickeln. Das gefällt mir.“

** Die Erzählungen stammen aus einem Interview, das während des Hausbesuchs bei Ana Veronicas Familie durchgeführt wurde. Mittlerweile ist Ana Veronica ins Studierendenwohnheim eingezogen und hat mit ihrer Ausbildung in lokaler Entwicklung angefangen.*

In diesem Sinne werden durch das Projekt Studierendenwohnheim «Casa Estudiantil Consciente» folgende Ziele verfolgt:

4. Ziele

Das Studierendenwohnheim für technische Ausbildungen soll (1) einen Beitrag dazu leisten, dass auch Jugendliche aus armen Verhältnissen eine Chance haben, ihre Ausbildung fortzusetzen. Zugleich soll es (2) junge Menschen darauf vorbereiten, soziale und ökologische Probleme kritisch zu betrachten und bei der Lösungsfindung Verantwortung zu übernehmen.

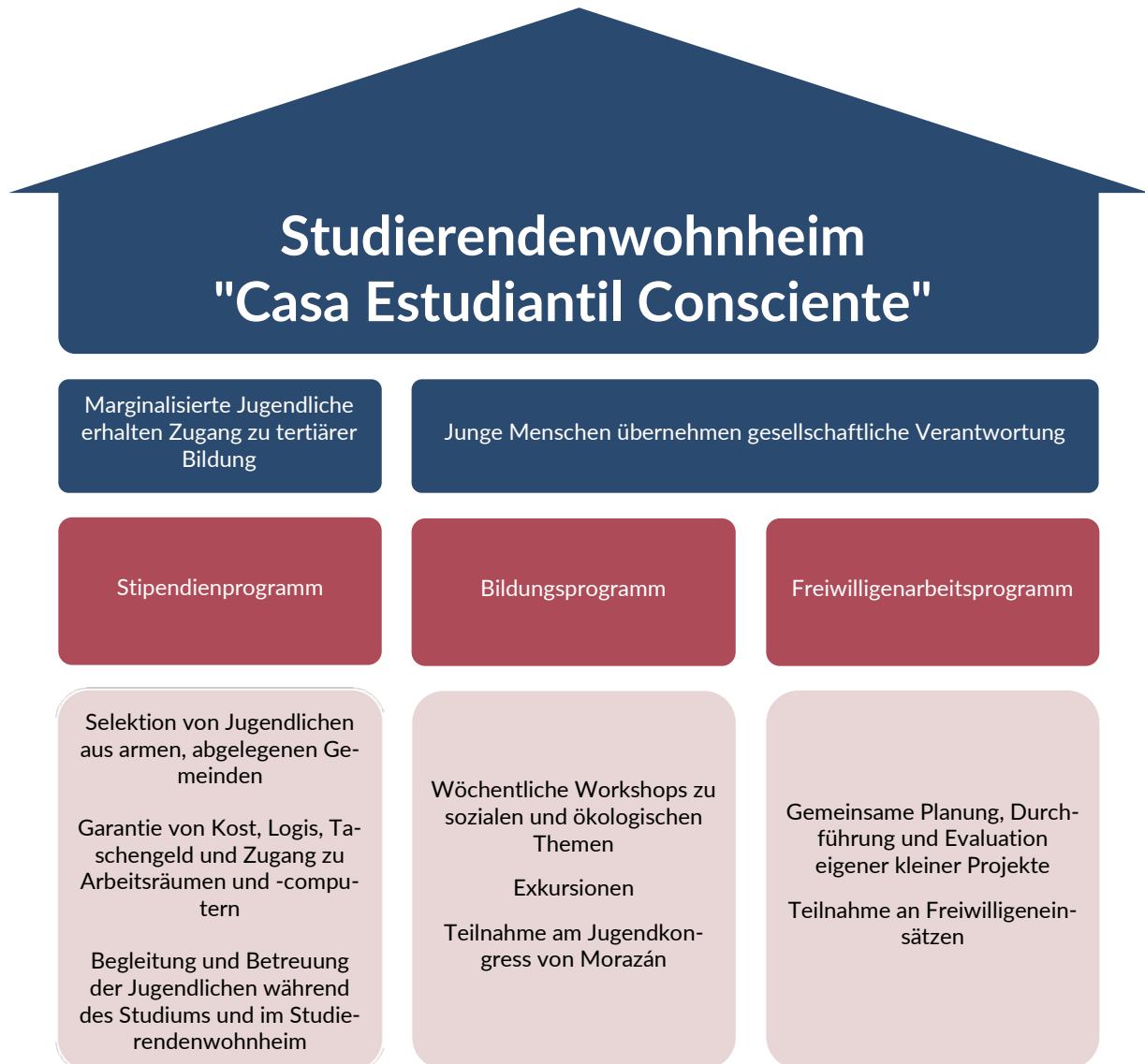
(1) Marginalisierte Jugendliche erhalten Zugang zu tertiärer Bildung: Das Studierendenwohnheim für technische Ausbildungen soll 17 jungen Frauen und Männern aus armen Verhältnissen und abgelegenen Gemeinden eine Ausbildung an der technischen Hochschule in San Francisco Gotera ermöglichen und so einen Beitrag zu einer Welt leisten, in der nicht das Geld der Eltern darüber entscheidet, ob junge Menschen ihre Träume verwirklichen können. Durch das Projekt wird nicht nur einigen Jugendlichen und ihren Familien ein Ausweg aus Armut und Perspektivlosigkeit ermöglicht, sondern auch ein nachhaltiger Beitrag zur ökonomischen und sozialen Entwicklung der Region geleistet.

(2) Junge Menschen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung: In einem parallelen Bildungs- und Freiwilligenarbeitsprogramm sollen sich die Jugendlichen kritisch mit Themen zu Umwelt und Gesellschaft auseinandersetzen und in Gruppen soziale oder ökologische Projekte planen und durchführen. So werden sie dazu angeregt, ihr Wissen weiterzugeben und zu nutzen, um Probleme lokal anzugehen. Das Projekt soll also auch dazu beitragen, dass die lokale Bevölkerung ermächtigt wird, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Um diese Ziele erreichen zu können, wird wie folgt vorgegangen:

5. Implementationsstrategie/Projektdesign

Als übergreifendes Projekt wird das Studierendenwohnheim von den drei Projekt-Programmen von CONSCIENTE gemeinsam betrieben. Die Erreichung des ersten Projektziels – marginalisierte Jugendliche erhalten Zugang zu tertiärer Bildung – wird dabei vom Stipendienprogramm garantiert. Unser Bildungsprogramm und unser Freiwilligenarbeits-Programm sind hingegen für das zweite Projektziel – junge Menschen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung – verantwortlich.



5.1 Marginalisierte Jugendliche erhalten Zugang zu tertiärer Bildung

Durch unser Stipendienprogramm erhalten 17 junge Menschen einen Platz in unserem neu eröffneten Studierendenwohnheim, damit diese an der technischen Hochschule in Gotera studieren können. Es folgt ein kurzer Überblick dazu, (1) wie die Begünstigten ausgewählt wurden, (2) was sie erhalten werden und (3) wie wir sie im Studium und im Studierendenwohnheim begleiten werden.

(1) Auswahlverfahren: In einem ersten Schritt wurde mithilfe von sozioökonomischen und geographischen Indikatoren eine Liste von Fokusgemeinden erstellt. Die gewählten Gemeinden zeichnen sich durch ein hohes Armutsniveau und grosse Distanz zur technischen Hochschule aus. In jeder dieser Gemeinden wurde eine Sitzung mit lokalen Jugendlichen durchgeführt, an der über die technische Hochschule und das Studierendenwohnheim informiert wurde. Die Jugendlichen konnten sich anschliessend mithilfe

eines ausführlichen Formulars für einen Platz im Studierendenwohnheim bewerben. Dabei mussten sie Angaben zu den sozioökonomischen Verhältnissen ihres Haushalts, zu Motivation und schulischen Leistungen und zu ihrem sozialen Engagement machen. In einem zweiten Schritt wurde dann allen Bewerberinnen und Bewerbern ein Hausbesuch abgestattet, um die Angaben aus dem Bewerbungsformular zu überprüfen und zu ergänzen. Mithilfe dieses „Estudio socio-económico“ (sozioökonomischer Bericht) wird insbesondere überprüft, dass die Familien nicht in der Lage sind, die Ausbildungskosten selber zu tragen. In einem letzten Schritt wurden aufgrund dieser Informationen 17 junge Frauen und Männer aus abgelegenen Gemeinden für die «Casa Estudiantil Consciente» ausgewählt. So haben diesen März 9 jungen Frauen und 8 jungen Männer aus 10 verschiedenen Gemeinden einen Platz im Studierendenwohnheim erhalten.

(2) Leistungen: Das Studierendenwohnheim liegt in der Nähe der ESCUELA TECNICA in Gotera und bietet den Jugendlichen eine kostenlose Übernachtungsmöglichkeit in geteilten Schlafzimmern. Zudem werden unter der Woche die Grundnahrungsmittel für drei Mahlzeiten pro Tag zur Verfügung gestellt.¹¹ Die Zubereitung erfolgt – einem Kochplan folgend – durch die Jugendlichen selbst. Ausserdem erhalten die jungen Frauen und Männer ein monatliches Taschengeld von ca. 5 USD, mit welchem sie die Monatsgebühren der Hochschule bezahlen können.¹² Das Studierendenwohnheim bietet auch Gemeinschaftsräume für Workshops und Gruppenarbeiten und soll mit Arbeitscomputern ausgestattet werden.

(3) Begleitung: Die Jugendlichen werden während ihres Studiums konstant durch das Stipendienprogramm begleitet, um administrative oder inhaltsbezogene Hürden gut meistern zu können. Zudem soll ein gelingendes Zusammenleben im Studierendenwohnheim garantiert werden: Durch ein striktes Hausreglement, einen Ämtliplan und wöchentliche Haussitzungen sollen allfällige Probleme vermieden oder schnell gelöst werden. Fehlverhalten im Studium (z.B. ungenügende Noten) oder im Studierendenwohnheim (Verstösse gegen die Hausordnung) können zu Sanktionen oder zum Ausschluss aus dem Projekt führen.



Imelda (17), ökologischer und nachhaltiger Tourismus

„Als ich vom Stipendienprogramm erfuhr, machte ich mir zunächst keine grossen Hoffnungen. Ich dachte, dass das sicher alles sehr kompliziert werden könnte und am Schluss dann doch nichts rausschauen würde. Aber als ich mich dann beworben hatte, war alles ganz einfach und die Verantwortlichen halfen mir und unterstützten mich bei allen Schwierigkeiten. Im Proyecto CONSCIENTE sind sie sehr gut organisiert und arbeiten mit sehr vielen Menschen und Organisationen zusammen. Das gefällt mir. Die „Casa Estudiantil“ ist sehr gross und wir haben alles Nötige. Ich fühle mich gut hier, denn die anderen Jugendlichen sind nett und respektvoll und die Kommunikation funktioniert sehr gut.“

¹¹ Der Menuplan zielt auf eine gesunde aber preiswerte Ernährung. Die Jugendlichen können dieses Grundangebot jederzeit auf eigene Kosten durch teurere Produkte (z.B. Fleisch, Süssigkeiten etc.) ergänzen.

¹² Falls weiteres Geld benötigt wird – z.B. für Hygieneprodukte oder die Heimreise an den Wochenenden – können sich die Studierenden für kleine Nebenjobs bei CONSCIENTE bewerben.

5.2 Junge Menschen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

Durch unser Bildungsprogramm und unser Freiwilligenarbeitsprogramm soll garantiert werden, dass die Begünstigten des Studierendenwohnheim-Projekts (1) für soziale und ökologische Themen sensibilisiert werden und (2) in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen.

(1) Von unserem Bildungsprogramm werden wöchentlich Workshops durchgeführt, um mit kreativ-kritischer Didaktik Wissen zu gesellschaftlichen und ökologischen Themen zu vermitteln. Zudem wird einmal jährlich eine Exkursion durchgeführt, um Projekte oder historische Stätten vor Ort kennenzulernen und wichtige Themen weiter zu vertiefen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten nehmen auch am jährlichen Jugendkongress von Morazán teil, an welchem sich 200-300 Vertreterinnen und Vertreter von Freiwilligen-Organisationen aus der ganzen Region während mehrerer Tage zu kritischen Debatten über gesellschaftliche Themen zusammenfinden. Diese Bildungsaktivitäten sollen zudem als Vorbereitung für das soziale Engagement der Jugendlichen dienen.

(2) Im Rahmen unseres Freiwilligenarbeitsprogramms müssen alle Stipendiatinnen und Stipendiaten jährlich mindestens 180 Sozialstunden leisten. Dazu werden die Jugendlichen an verschiedenen Freiwilligen-Einsätzen von CONSCIENTE teilnehmen und ihre eigenen kleinen Projekte entwickeln und durchführen. So können sie ihr Wissen anwenden und weitergeben und zugleich Verantwortung für die Lösung gesellschaftlicher Probleme übernehmen. Zudem verpflichten sich die Jugendlichen vertraglich dazu, ihre Zeit und ihr Wissen auch nach Abschluss ihres Studiums für soziales Engagement zur Verfügung zu stellen.

6. Aktivitätenplan

Was?	Wann?
Vorbereitungs- und Selektionsphase (Jan. - März 2017)	
<i>Planung und Vorbereitung:</i>	
- Ausarbeitung Projektskizze	Dez. 2016 + Jan 2017
- Definition des lokalen Koordinationsteams	Jan. 2017
- Definition der Fokus-Gemeinden anhand geographischer und ökonomischer Kriterien	Jan. 2017
<i>Logistik:</i>	
- Haussuche und -ausstattung	Feb. + März 2017
- Erarbeitung Hausreglement	Feb. + März 2017
- Definition Ämtliplan und Küchenteams	März 2017
<i>Werbung und Selektion:</i>	
- Erarbeitung von Projekt-Broschüre und Bewerbungsfragebogen	Jan. 2017

- Koordination und Sitzungen mit Jugendlichen in den Fokus-gemeinden	Jan. 2017
- Entgegennahme der Bewerbungsfragebögen	Jan. + Feb. 2017
- Hausbesuche zur Erstellung des sozioökonomischen Berichts („Estudio Socio-Económico“)	Feb. 2017
- Auswahl der Begünstigten	10.03.2017
- Sitzung und Vertragsunterzeichnung mit den Begünstigten	13.03.2017
Betriebsphase (März - Dez. 2017)	
<i>Begleitung Studierendenwohnheim:</i>	
- Koordination Verpflegung (Einkäufe)	April - Dez. 2017
- Wöchentliche Haussitzungen und „Überraschungsbesuche“	April - Dez. 2017
- Auszahlung Taschengeld	April - Dez. 2017
<i>Begleitung Studium:</i>	
- Individuelle Sitzungen und Notenkontrolle (monatlich)	April - Dez. 2017
- Organisation von Nachhilfe bei Problemen	April - Dez. 2017
<i>Weiterbildung:</i>	
- Wöchentl. Workshops zu sozialen/ökologischen Themen	April - Dez. 2017
- Exkursion mit Stipendiatinnen und Stipendiaten	Juli 2017
- Teilnahme am 2. Jugendkongress von Morazán	Aug./Sept. 2017
<i>Soziales Engagement:</i>	
- Teilnahme an CONSCIENTE-Freiwilligeneinsätzen	April - Dez. 2017
- Vorbereitung eigener Projekte	Mai 2017
- Durchführung eigener Projekte	Mai - Okt. 2017
- Evaluation eigener Projekte	Nov. 2017
<i>Evaluation und Kontrolle:</i>	
- Sitzungen lokales Koordinationsteam	April - Dez. 2017
- Zwischenevaluation mit Schweizer Projektverantwortlichen (Martina Jakob & Malin Frey)	Juli 2017
- Jahresevaluation und Abschlussveranstaltung mit allen Stipendiatinnen und Stipendiaten	Dez. 2017
- Jahresevaluation mit Schweizer Projektverantwortlichen (Martina Jakob & Malin Frey)	Jan. 2018

7. Projektkontrolle, Evaluation und Risiken

Das Studierendenhaus-Projekt wird in enger Zusammenarbeit zwischen dem lokalen Koordinationsteam und den Schweizer Projektverantwortlichen (Martina Jakob und Malin Frey) durchgeführt. Skype-Sitzungen und eine gemeinsame Zwischen-Evaluation vor Ort (Juli 2017) sollen ein effektives Funktionieren sicherstellen. Zu Jahresende wird das Projekt von allen Beteiligten (CONSCIENTE El Salvador, Projektverantwortliche Schweiz, Stipendiatinnen und Stipendiaten) evaluiert und das nächste Projektjahr wird geplant. Dabei muss insbesondere entschieden werden, ob das Projekt ausgebaut werden und einer weiteren Generation von Jugendlichen eine Ausbildung ermöglicht werden soll.

Vor Ort ist das Studierendenhaus-Projekt mit verschiedenen Risiken oder Schwierigkeiten konfrontiert, für die es Lösungen zu finden galt.

- (1) **Sicherheit:** Aufgrund der Bandenkriminalität kann es gefährlich sein, in ein neues Quartier einzuziehen. So könnte ein Haus voller „fremder“ Jugendlicher zur Zielscheibe für kriminelle Aktivitäten werden. Drohungen, Diebstähle oder Gewalt durch Aussenstehende sind nicht ausgeschlossen. Um diesem Problem vorbeugen zu können, haben wir uns dafür entschieden, ein Haus in einem sicheren Quartier zu mieten. Zudem sollen strikte Sicherheitsregeln dafür sorgen, dass nur die Jugendlichen und ihre Angehörigen das Haus betreten können.
- (2) **Logistik:** Das Studierendenwohnheim-Projekt stellt eine grosse logistische Herausforderung dar, zumal 17 Menschen in einem Haus untergebracht und gepflegt werden müssen. Da das Haus lediglich über eine Küche und drei Badezimmer verfügt, kann es zu Versorgungs- oder Badezimmer-Engpässen kommen. Um ein funktionierendes Versorgungssystem sicherzustellen, müssen die Jugendlichen in Gruppen nach einem vorgegebenen Menu- und Zeitplan für alle kochen. Zudem sollen ein Duschplan erstellt und/oder im Innenhof weitere „Duschen“ improvisiert werden.
- (3) **Disziplin und Respekt:** Neben den Gefahren von „ausser“ bestehen auch diverse Gefahren, die von den Jugendlichen selbst ausgehen. So könnten etwa Probleme im Zusammenhang mit Alkohol (oder anderen Drogen) oder Schwangerschaften auftreten. Des Weiteren ist denkbar, dass Konflikte zwischen den Jugendlichen auftreten – etwa wenn die Bedürfnisse oder das Eigentum der jeweils anderen nicht respektiert werden. Eine strikte Hausordnung und wöchentliche Sitzungen sollen solchen Problemen vorbeugen. Ein klarer Ämtliplan soll zudem verhindern, dass einige Jugendliche auf Kosten anderer leben (z.B., dass nur die Frauen putzen und kochen). Es werden wöchentliche Überraschungsbesuche durch das Koordinationsteam durchgeführt, um zu überprüfen, ob alles gut läuft. Übertretungen der Hausordnung werden sanktioniert und können zum Ausschluss aus dem Projekt führen. Während der Wochenenden bleibt das Studierendenwohnheim geschlossen.

Um weitere Risiken und Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen und anzugehen, trifft sich das lokale Koordinationsteam regelmässig zu Sitzungen. So können gemeinsam Strategien erarbeitet werden, um ein gutes Gelingen des Projekts zu garantieren. Auch die

(kollektiven und individuellen) Sitzungen mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen helfen, bei Probleme rechtzeitig zu reagieren.



Sergio (29), Stipendiat „nachhaltige Landwirtschaft“:

„Diese Woche sind wir in die CASA ESTUDIANTIL eingezogen. Ich bin sehr glücklich und motiviert. Ich hatte noch nie eine Gelegenheit wie diese und werde das Beste daraus machen. Nach meiner Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft möchte ich arbeiten und meiner Familie einen Ausweg aus der Armut ermöglichen. Zudem möchte ich anderen Jugendlichen helfen, wie auch mir jetzt geholfen wird, und CONSCIENTE unterstützen, so gut ich das kann. Ich danke Gott und der CONSCIENTE-Familie für diese Chance!“

ANHANG: Fotodokumentation

Planungs- und Selektionsphase (Jan. - März 2017)



Das Studierendenwohnheim-Projekt ist im Anschluss an eine Studie zum Thema „Jugend und Bildung in Morazán“ entstanden. Links: Datenerhebung; rechts: Präsentation und Diskussion der Resultate mit lokalen Autoritäten.



„Estudio socio-económico“: Hausbesuch bei Ana Veronica (siehe Kasten auf Seite 10) und ihrer Familie.



Karina wird während des Hausbesuchs zu ihren Familienverhältnissen und ihrer Studienmotivation befragt.



Sandra (17) hat sich für einen Platz im Studierendenwohnheim beworben, um „lokale Entwicklung“ studieren zu können.



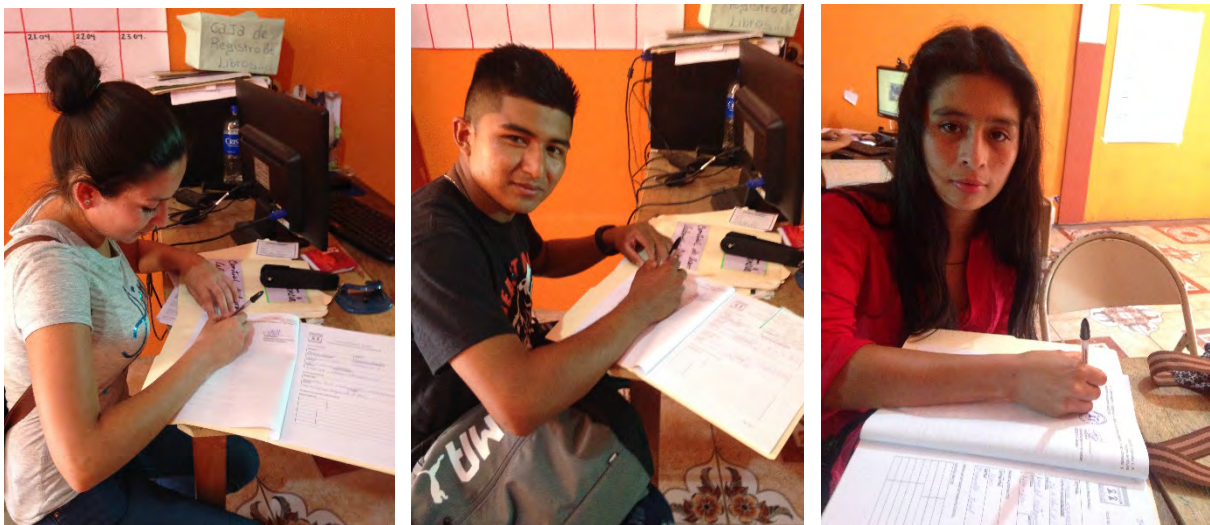
Zu Besuch bei Oscar (20) in Rancho Quemado. Oscar möchte „lokale Entwicklung“ studieren.



Hausbesichtigung für die „Casa Estudiantil Consciente“: Nach langer Suche konnte endlich ein preiswertes, grosses Haus in einer sicheren Nachbarschaft gefunden werden. Die ESCUELA TECNICA ist zu Fuss nur 15 Minuten vom Studierendenwohnheim entfernt.

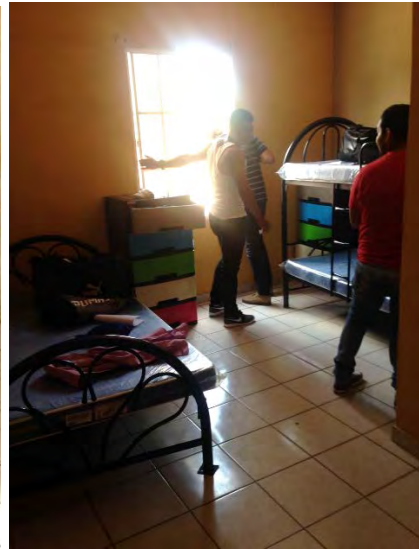


Im Studierendenwohnheim werden die Betten aufgestellt.



Die Jugendlichen unterschreiben ihren Stipendien-Vertrag.

Betriebsphase (März - Dez. 2017)



Am 28. März konnten die Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihr neues Zuhause einziehen.



Begrüßungs-Sitzung im Studierendenwohnheim: Die Jugendlichen werden über CONSCIENTE, das Stipendienprogramm und das Hausreglement aufgeklärt.



Rechts: Das Küchenteam bereitet das Abendessen vor.



Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der „Casa Estudiantil Consciente“ nehmen mit eigenen Plakaten an einer Kundgebung zum Thema „Gleichstellung von Frauen und Männern“ teil.



Gruppenfoto vor der „Casa Estudiantil Consciente“